

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt
für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

Nr. 81. Neuenbürg, Mittwoch den 12. Oktober 1853.

Der Enzthäler erscheint Mittwochs und Samstags. — Preis halbjährig hier und bei allen Postämtern 1 fl. Für Neuenbürg und nächste Umgebung abonniert man bei der Redaktion, Auswärtige bei ihren Postämtern. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungsgebühr für die Zeile oder deren Raum 2 fr.

Amtliches.

H ö f e n.

Holz-Verkauf.

Am Samstag den 15. dieses Monats,
Nachmittags 1 Uhr,
verkauft die Gemeinde auf hiesigem Rathhaus
im Aufstreich

circa 500 tannene Säzflöze,
50 Stämme Langholz,
50 Stangen.

Den 10. Oktober 1853.

Schuldheissenamt.
V e o.

D i t t e n h a u s e n.

Dinkel-, Haber-, Heu- und Stroh-Verkauf.

Am Montag den 17. d. Mts.,
Morgens 10 Uhr,
werden ungefähr 10 Scheffel Dinkel, 25 Scheffel
Haber, 125 Centner Heu und 95 Bund Dinkel-
stroh im Exekutionswege auf hiesigem Rathhaus
zum Verkauf gebracht, wozu die Liebhaber ein-
geladen werden.

Den 7. Oktober 1853.

Aus Auftrag:
Schuldheiß B e c k e r.

A r n b a c h.

Ein auf der Straße von hier nach Ditten-
hausen gefundener Schirm kann vom rechtmäßigen
Eigenthümer abgeholt werden beim

Schuldheissenamt.

U n t e r n i e b e l s b a c h.

Bei der hiesigen Gemeindepflege liegen
240 fl. gegen gesetzliche Sicherheit zum Aus-
leihen bereit.

Schuldheiß G l a u n e r.

Privatnachrichten.

N e u e n b ü r g.

Zwei gute in Eisen gebundene Fässer von

2 Eimer 2 Zmi und von 1 Eimer 10 Zmi
verkauft

Christian Malmsheimer.

N e u e n b ü r g.

Ein noch ganz neues, nicht gebrauchtes
Faß von 20 Zmi wird verkauft.
Näheres bei der Redaktion.

G r ä f e n h a u s e n.

Einen vollständigen Schreiner-Handwerks-
zeug verkauft

Christine Daum, Wittwe.

W i l d b a d.

Bei Unterzeichnetem ist immerwährend
frische Effigehese von vorzüglicher Qualität
die Maas à 24 fr. zu haben.

Gustav Seeger.

S t u t t g a r t.

Soeben ist erschienen:

Volkskalender

für das Jahr 1854.

Dritter Jahrgang.

Mit der amtlich ausgegebenen Zeitrechnung und
dem monatlichen und alphabetischen
Marktverzeichnisse.

Unter Mitwirkung seiner Freunde
herausgegeben von

G. S ü s k i n d.

Preis des Kalenders von 6 Bogen mit
Umschlag per Duzend roh 52 fr., geh. 56 fr.;
gegen Baar per Duzend roh 48 fr., geh. 52 fr.;
einzelne Exemplare geh. 6 fr.

Außerdem erschien eine kleinere Ausgabe
von 3 Bogen, die Zeitrechnung, das monatliche
und alphabetische Marktverzeichniß, Haus- und
Landwirthschaftliches und einige weitere Blätter
belehrenden und unterhaltenden Inhalts in sich
fassend, per Duzend roh 26 fr., geh. 28 fr.;
gegen Baar per Duzend roh 24 fr., geh.
26 fr.; einzelne Exemplare geh. 3 fr.

Die günstige Aufnahme, welche unser Volkskalender seit 2 Jahren gefunden, veranlaßt uns diesmal eine stärkere Auflage in zweierlei Ausgaben bereit zu halten. Inhalt und Ausstattung werden den Anforderungen, welche an eine vielgelesene Volkschrift gemacht werden, entsprechen.

Gef. Bestellungen wollen franco gemacht werden:

- in Stuttgart:
bei der **Buchdruckerei von L. Kienzler.**
- in Ulm:
bei Buchbinder **Carl Mayer** beim Münster.
- in Heilbronn:
bei Buchbinder **Chr. Settenbach.**
- in Spaichingen:
bei Buchhändler **Kupferschmid.**

Neuenbürg.

Alle Sorten württembergische

Kalender für 1854

sind vorräthig bei

C. Meeb's Wittwe.

Neuenbürg.

Aus Anlaß der hiesigen Kirchweihe findet bei mir

Harmonie- und Tanz-Musik

durch Karlsbader Bad-Musik statt.

Wozu höflichst einladet

**Wittrolff
zur Krone.**

Neuenbürg.

Um etwaigen Mißverständnissen auswärts zu begegnen, finde ich mich zu der Erklärung veranlaßt, daß mir allerdings unterm 8. April 1848 das bürgerliche Allmandstück No. 3 in den untern Junferäckern zugetheilt worden ist, ich aber gleich damals erklärte, daß ich dasselbe wegen seiner geringen Ertragsfähigkeit nicht in Nutznießung übernehmen könne und leistete vor mehreren Jahren beim Stadtschultheissenamte förmlichen Verzicht auf die Nutznießung dieses Stückes. Auf Zureden jedoch machte ich anfangs selbst den Versuch des Anbaues; in den folgenden Jahren habe ich es nacheinander mehreren Mitbürgern zur Nutznießung überlassen, allein auch diese leisteten gerne hierauf Verzicht, weil sich die Kosten des Anblümens nicht rentirten. Dies allein sind die Gründe, warum ich das fragliche Allmandstück nicht benütze.

Lieber Freund Kohler, wer auf Felsen baut, hat wohl gebaut!

Johs. Ecker,
Bäcker-Oberzunftmeister.

Neuenbürg.

Bei der hiesigen Stiftungspflege liegen ge-

gen gesetzliche Sicherheit 700 fl. zum Ausleihen bereit.

Stiftungspfleger **Kaußer.**

Kronik.

Deutschland.

Hamburg, 2. Okt. Laut den neuesten Nachrichten aus Newyork war die Einwanderung gegen Mitte dieses Monats so bedeutend, wie sie noch nie gewesen, während dreier Tage sind 7629 Personen im dortigen Hafen angelangt. — Der Import in den vereinigten Staaten gränzt an's Fabelhafte. Für Zölle allein sind im abgelaufenen Finanzjahr 11,600,000 Doll. mehr eingenommen, als im Finanzjahr 1851 bis 1852. (F. J.)

Württemberg.

Dienstnachrichten.

Seine königliche Majestät haben vermöge höchster Entschließung den provis. Regierungsassessor Frhrn. v. Wächter-Spittler bei der K. Regierung für den Schwarzwaldkreis definitiv als solchen zu ernennen gnädigt geruht. — Die dem Pfarrverw. Bauer in Ettenhausen ertheilte patron. Nomination auf die Pfarrei Enßlingen hat die landesherrliche Bestätigung erhalten.

Diensterledigungen.

Die ev. Stadtpfarrei Ellwangen, Def. Aalen, — die Pfarrei Hausen, Def. Blaufelden — und die Buchhaltersstelle bei der Staats-Hauptkasse.

Der Schuldienst zu Weilheim, Def. Kirchheim, (400 fl.)

Die Nummer 35 des Regierungsblattes enthält eine königliche Verordnung zu Vollziehung des Gesetzes vom 17. Juni 1853, betreffend die Wieder-Einführung der Todesstrafe. (Hiernach wird die Todesstrafe durch Enthaupten mittelst des Fallbeils vollzogen).

Ausland.

Frankreich.

Paris, 7. Okt. (Telegraphische Depesche des Frankfurter Journals). Die neuesten Nachrichten aus Konstantinopel melden, die Pforte wolle, auf die Vorstellungen der Gesandten der europäischen Großmächte, nicht die Offensive ergreifen, sondern nur allenfalsige Angriffe der russischen Truppen abwehren.

Großbritannien.

London, 8. Oktober. Das hiesige Kabinet hat die Ulmüzer Vermittlungs-Vorschläge welche auf die Basis der Wiener Vergleichs-Entwürfe gestützt sind und die Pfortenbedenken berücksichtigen, auch die neue Redaktion einer Vermittlungs-Note enthielten, abgelehnt, und anheimgegeben in abermaliger Konferenz ein neues Projekt aufzustellen. (St. A.)

Italien.

Hr. Anton Giordano veröffentlicht ein Frauenheilmittel; es besteht in periodischer Entblößung der Nebenwurzeln und Bestreuung derselben mit Kalk und Kohle, damit bessere Evaporation und schnellere Entfernung der Masse stattfinden.

Miszellen.

Leiden und Irrfahrten eines Goldsuchers in Kalifornien.

(Nach dem Englischen.)

Im Jahre 1843 verließ ein junger Engländer, den wir John nennen wollen, seine Heimath, und machte als Matrose eine Seefahrt nach Indien mit. John war damals erst 16 Jahre alt. Drei Jahre blieb er in Indien, dann ging er nach Adelaide, um dort sein Glück zu versuchen. Hier fand er keine Beschäftigung, die nach seinem Geschmacke war, darum schickte er sich eben zur Rückkehr nach England an, als man im südlichen Australien von der reichen Goldernthe in Kalifornien Wind bekam.

John, von Natur aus ein unternehmender Bursche, voll jugendlichen Feuers, erst 19 Jahre alt, keine Gefahren und keine Mühe scheuend, ging an Bord der *Mazeppa*, und schiffte nach San Francisco, der Hauptstadt von Kalifornien.

Aber schon auf dem Schiffe begannen seine Leiden. Mit 16 anderen in eine enge Kajüte eingepfercht, in der man es vor Hitze und Gestank kaum aushalten konnte, ließen ihn auch die Ratten nicht schlafen, welche die Leute im Schlafe bisßen, und einem Passagier sogar die Augenbraunen abfraßen. In San Diego nahm das Schiff neun Passagiere auf, es waren Yankee's aus den östlichen Wäldern, Leute die auch in die kalifornischen Goldminen wollten. Ihr Anblick war nichts weniger als einladend, auf ihren leichenblaffen Gesichtern waren die Spuren des Leidens noch ganz frisch eingegraben, ihre langen Bärte, ihre struppigen Haare, ihre zerrissenen Kleider, ihre abgenützten Schuhe gewährten ihnen ein unheimliches Aussehen. Ihre ganze Habe bestand in einer wollenen Decke, einem Tornister und Schießgewehren.

In den ersten Tagen des Jahrs 1849 lichtete die *Mazeppa* vor San Francisco die Anker. Es war Sonntag, als John landete. Allein in San Francisco gab es keinen Sonntag, überall hörte man hämmern und klopfen, Alles war in voller Thätigkeit, alle möglichen Arbeiten wurden in diesen bretternen Häusern, in diesen Strohütten verrichtet. San Francisco ist eine merkwürdige Stadt, alle möglichen Arten von Geschäften werden hier betrieben, an allen Straßenecken liest man Anzeigen mit großen Buchstaben in allen möglichen Sprachen, in den Buden sieht man die verschiedenartigsten Gegenstände zum Verkauf ausgefellt, auf den Straßen hört man ein buntes Gemisch von tausend verschiedenen Sprachen und Dialekten, so daß man beim babylonischen Thurmbau zu seyn glaubt. Die Triebfeder all dieser Thätigkeit ist das Gold. Tische ganz mit Gold bedeckt stehen unter Zelten, aus welchen die melodischen Töne einer verführerischen Musik erschallen. Aber bei all dem Prunk und all der

Berschwendung, welche in San Francisco herrschen, bemerkt man kein Zeichen der Ordnung und des Wohlbehagens, Niemand scheint hier glücklich zu seyn, überall sieht man unruhige Gesichter und stiere Blicke. Ein vernachlässigter Anzug, schmutzige Lumpen, eine krankhafte Habgier, eine allgemeine Gleichgültigkeit, eine schmutzige Selbstsucht, wie wenn Jeder in seines Gleichen einen Feind hätte, das sind die Haupt-Symptome des Goldfiebers, und trotz all des Reichthums, der uns hier umgibt, athmet man in einer verpesteten Luft.

Aber kehren wir wieder zu unserem John zurück.

Geld hatte er wenig nach Kalifornien mitgebracht, wozu auch? wollte er nicht in die Goldminen gehen, und ein reicher Mann werden? Seine erste Sorge war, alles Ueberflüssige zu verkaufen. Ueberflüssig heißt in Kalifornien Alles, was man anderswo nothwendig braucht. John verkaufte einen Theil seiner Garderobe, und erhielt dafür 70 Dollars (175 fl.). Mit 70 Dollars war in San Francisco nicht viel anzufangen; eine Schlafstelle auf dem bloßen Boden, unter Leuten von allen Nationen, Yankee's, Europäern, Chinesen, Südamerikanern, in einer abscheulichen Athmosphäre, in der man vor Tabakqualm beinahe ersticken mußte, kostete die Nacht einen Dollar (2 fl. 30 kr.), und für ein ordentliches Mittagessen mußte man wenigstens drei Dollars bezahlen. John verband sich mit einem jungen Schotten, Namens Mac, und reiste in Gesellschaft zweier Chinesen und eines jungen Malayen nach Stockton, welches damals mit seinen wenigen, kleinen Baracken kaum einer Stadt ähnlich sah, während ein behändiger Jahrmarkt unter freiem Himmel und bei jedem Wetter hier abgehalten wurde. Ein eben so reges Leben herrschte hier, wie in Francisco, die Lebensbedürfnisse wurden hier mit fabelhaften Preisen bezahlt. Mac hatte eines Tages den Einfall, sich rasiren zu lassen: es kostete ihn einen Dollar. Kaum angekommen, erlebte John ein merkwürdiges Beispiel der kalifornischen Justiz. Ein armer Teufel stahl eine Kleinigkeit; die gewöhnliche Strafe für ein derartiges Vergehen besteht in dem Verlust eines Ohrs; diesmal aber kam der arme Teufel von Dieb nicht so gut weg, innerhalb 12 Stunden wurde er zum Tode verurtheilt und hingerichtet. John und seine Gefährten hatten keine Freude an Stockton, sie reiseten deshalb alsbald in Gesellschaft einer Caravane von 20 Personen in die Goldminen ab.

Die Gesellschaft bestand zum größten Theil aus Amerikanern aus verschiedenen Ständen, zwei Chinesen, einem Franzosen, zwei Deutschen und zwei Bergleuten aus Cornwallis. Von den beiden Chinesen, welche mit John reiseten, verließ der eine, ein Koch, die Gesellschaft, der andere und Mahomet, der junge Malayen blieben bei John. Fünf Maulthiere mit Provision für die Kaufleute der entfernteren Minen beladen, begleiteten unter dem Schutze zweier Führer die Caravane. Am ersten Tage machte man sich spät auf den Marsch, und legte bloß vier Stunden zurück. Abends um 7 Uhr machte man bei einem Truppe von etwa 50 Amerikanern Halt, welche auf dem Landwege nach Stockton gekommen waren. Diese abgemagerten und von Strapazen aller Art gebeugten Leute, waren der Ueberrest einer größeren Caravane von Colonisten

aus den Wäldern von Illinois. Wenn man sich von ihrer ungeheuern Wallfahrt zu dem neuen Tempel Mammons einen Begriff machen will, darf man nur einen Blick auf die Karte von Nordamerika werfen. Es ist unmöglich, die Schwierigkeiten zu beschreiben, mit denen sie zu kämpfen gehabt; sie hatten gewaltige Berge und Abgründe überstiegen, waren über reißende Ströme gesetzt, und hatten mit Wilden und mit reißenden Thieren gekämpft. Viele von ihnen waren auf der Reise gestorben, und die Uebriggebliebenen glichen den Trümmern einer aufgelösten Armer. Der Weg war mit zerbrochenen Fuhrwerken und mit weggeworfenen Gegenständen aller Art besät; bei jedem Schritte stieß man auf kleine Leichenhügel. Thierknochen und menschliche Skelette lagen auf der Erde, und wurden von der Sonne gebleicht.

(Fortsetzung folgt.)

Die Lumpenschulen in London.

(Schluß.)

Man kennt den Höbel von London nicht, wenn man nicht die Lumpenschulen von White-Chapel, Spitalfields und Bladfriars, Drury-Lane und St. Giles besucht hat. In dem letzten Quartiere ist besonders die Armenschule in der George-Street lebenswerth. Ungefähr 180 Schüler bevölkern die drei Säle, welche die Schulzimmer bilden. Sie bestehen aus 52 Knaben, 50 Mädchen und 80 Kindern. Man steigt mehrere Stufen hinab, um in dieses Lokal zu kommen, welches eine Art Keller ist, wohin nie ein Sonnenstrahl dringt. Hier sitzen die Schüler barfüßig, schmutzig, mit jenen unbeschreiblichen Lumpen bedeckt, wie man sie nur in London findet. In der Mitte, an einem elenden Ofen lehnd, steht ebenfalls barfüßig, einen Stock in der Hand, fast eben so schmutzig wie seine Untergebenen, der Lehrer, dessen Anblick einen milden, sanften Ausdruck bietet, und leitet die Schulübungen.

In diesen Lumpenschulen erhalten die Kinder auch Nahrung, Roastbeef und Pudding, harten Zwieback und Milch. Diese Gaben sind von großem Einfluß auf die Schüler. Ein hochangesehenes Mitglied der Union sagt treffend: Wenn ein Kind hungert, wie kann es aufmerksam auf den Unterricht seyn? welcher Mensch von einigem Gefühle wollte einem Unglücklichen, der Brod verlangt, ein Buch geben?

Eine Unterabtheilung dieser Schulen sind die sogenannten „refuges“ (Zufluchtsorte), in welchen eine große Anzahl verwaarloster Kinder Wohnung, Nahrung und Kleidung erhält und Handwerke erlernt. Die Mädchen erhalten eine Ausbildung in den weiblichen Handarbeiten, und man hat begonnen, jährlich eine Anzahl hinlänglich Unterrichter beider Geschlechter aus diesen Refuges nach den englischen Colonien zu senden, wo dieselben durchschnittlich ein sehr eingezeichnetes, ehrbares Leben beobachten. Lord Ashley ist der Gründer dieser so äußerst wohlthätigen Anstalten.

So außerordentlich nun auch die Anstrengungen sind, welche die Union macht, um die möglichst große Zahl der Londoner Straßenzugend dahin zu bringen, die Lumpenschulen zu besuchen, so entspricht der Erfolg bis jetzt noch nicht ihren Wünschen. Der letzte Jahresbericht der Union spricht dies nur zu sehr aus, in welchem es am Schlusse heißt: Das Comitee fühlt tief, welch ungeheure Last auf ihm ruht; und wenn es seine Blicke auf die entsezzliche Masse von Unwissenheit und Laster wirft, welche sich an allen Punkten dieser großen Stadt anhäuft, so ist es manchmal versucht, sich der Verzweiflung zu überlassen. Allein bis dahin, wo ein besseres System in's Werk gesetzt seyn wird, um den Bedürfnissen der armen und verkümmerten Massen

abzuhelfen, begreift das Comitee, daß seine Pflicht ihm gebietet, in seiner Aufgabe auszuharren, und ermutigt durch die Gebete frommer Mitarbeiter, vertrauensvoll bis zum Ende gegen den Genius des Bösen unter Christi Banner anzukämpfen. — Wenn man einen Blick auf solches Elend geworfen hat, ruht er dann trotz allem Trüben nicht doch freundlicher auf der Heimath?

Als Beispiel, wie die beschleunigten Kommunikationsmittel das Auffuchen der besten Bezugsquellen gestatten, wird uns der nachfolgende Fall angeführt: Ein Leipziger Butterhändler bezieht täglich Sendungen von Käse und Butter aus der Schweiz. Die Sennerhütte, mit welcher derselbe in Verbindung steht, ist im Kanton Zürich, in der Nähe des Bodensee's gelegen; die täglichen Sendungen nehmen ihren Weg über Rohrschach nach Friedrichshafen mit dem Dampfschiff, und von dort mit der Eisenbahn nach Leipzig.

Ein Herren-Schuhmacher in Temesvar hat ein Abonnement auf Fußbekleidungen, Stiefel, Stiefletten und Herrenschuhe eröffnet. Die jährliche Fußbekleidung von Wichsleder kostet 30 fl., die von Wichs- und Lackleder 40 fl., endlich bloß von Lackleder oder aus Stoff, je nach Angabe des Abonnenten, 50 fl. C.-M. Der Abonnent erhält alljährlich bei Erlag des vierteljährigen Antizivando-Betrages drei Paare der gewählten Beschuhung, und wenn ein oder das andere Paar im geringsten fehlerhaft, oder dem Abonnenten nicht anständig ist, so macht sich der Schuhmacher verbindlich, solche augenblicklich durch neue zu ersetzen. (Ost. Post.)

In Amerika sind jetzt die Dampffeuersprizen zu einem solchen Grade von Vollendung gebracht worden, daß es wohl ersprießlich seyn dürfte, die Continentale darauf aufmerksam zu machen. Diese Dampfsprize gleicht im Aeußeren unsern Lokomotiven, und wirft einen Wasserstrahl, der eine Höhe von 200 Fuß erreichen, der in 6 verschiedene Strahlen getheilt werden und an 200 Faß Flüssigkeit per Stunde auf die Flammen schleudern kann. Die ganze Maschine erfordert nicht mehr denn 5 Minuten, um in Thätigkeit gesetzt zu werden, braucht zu ihrer Bedienung 4 Menschen und eben so viele Pferde, und soll ihrer Wirkung nach 6 unserer gewöhnlichen Feuersprizen gleichkommen. Als vor einiger Zeit in Cincinnati eine große Brauerei in Brand gerieth, schleuderte eine solche Dampfsprize in Zeit von 8 Stunden 15,000 Faß Wasser in die Flammen und rettete durch ihre Kraft einen großen Theil der Stadt.

(Berlin.) Die Hammelheerden werden jetzt von einer Epidemie bingerafft. Die Hammel werden nämlich von einem Fusteidem getroffen, wonach sie hinken und in wenigen Tagen 12 bis 14 Pfund an Gewicht verlieren. Sobald sich bei einem Hammel das Hinken zeigt, verbreitet sich das Uebel rasch unter der Heerde.

Neuenbürg.

Ergebniß des Fruchtmarkts am 8. Oktober 1853.

Es wurden verkauft:

Kernen:

15 Scheffel	à 24 fl. 45 fr.	. . .	371 fl. 15 fr.
13 "	à 24 fl. — fr.	. . .	312 fl. — fr.
28 Scheffel			683 fl. 15 fr.

Mittelpreis 24 fl. 24 fr.

Aufgestellt blieben:

Gerste	4 Schfl.
Ackerbohnen	2 Schfl.

Brodtag vom 9. Oktober 1853:

4 Pfund weißes Kernbrod	21 fr.
1 Kreuzerweck muß wägen	5 Loth.

Stadt-Schuldheissenamt.
Weßinger.

